



Haidhauser

nachrichten

januar 86

Preis 80 Pfennig

17. Jahrgang

Nr. 1 / 1986

B 4296 E

Verein Haidhauser Nachrichten
Breisacher Str. 12, 8 München 80

STUNK IM BA

Bezirksausschuß

Wegen des späten Termins der BA-Sitzung vom 27. November konnten wir in der Dezemberausgabe nicht mehr über den weiß-der-Geier wievieltan Akt jenes Spektakels berichten, welches Stilelemente von Bauerntheater, klassischer Tragödie, Kabarett, Commedia dell'Arte, Seifenoper und Krimi in sich vereint, und Bezirksausschuß genannt wird. Kurz, langweilen tust Dich da selten. Um aber den wahren Feinheiten des Spiels näherzukommen, bedarf es mehrerer Besuche.

POTEMKINS STELLPLÄTZE

Ein Höhepunkt dieses Abends war die Diskussion um den potemkinschen Stellplatznachweis des Cafes am Wiener Platz. Verdichtete sich doch der Eindruck, daß der zuständige leitende Beamte, ein Herr Wutzer, sehr weit von dem für andere Gaststätten gültigen Verfahren abgewichen ist. Dabei dürfte er den Betreibern jenes Cafes mindestens 120.000 Mark an Stellplatzablöse erspart haben. Als dann noch auffiel, daß der Mann den BA falsch informiert hatte, und angesichts seiner Qualifikation kaum Unfähigkeit oder Dummheit zu vermuten war, platze ein Feuerwerk an Flüchen und Beschimpfungen. Es wurde Korruption vermutet, Speziwirtschaft, Schieberei.

Ein Besucher erinnerte an das merkwürdige Verhalten des Kreisverwaltungsreferenten beim Schwarzbau des "Cafes Extrablatt". BA-Mitglieder sagten, daß sie es satt hätten, von der Verwaltung immer wieder belogen, verarscht, hinters Licht geführt zu werden. Der BA möge sich doch selbst auflösen, wenn eine sinnvolle Zusammenarbeit mit der Verwaltung unmöglich wäre.

Die Grünen/ALM beantragten eine Dienstaufsichtsbeschwerde an den Herrn Oberbürgermeister gegen diesen Herrn Wutzer. Dies fand den Beifall fast aller Anwesenden. Weniger begeistert war der BA-Vorsitzende, der Herr Dietl, der ja selbst Verwaltungsmann ist. Er gab zu bedenken, daß der BA als Organ der Stadt München nicht über eine Dienstaufsichtsbeschwerde abstimmen dürfe.

Nun, egal, die anderen wollten doch dürfen, und, wenn's so nicht ginge, gann würden eben BAMitglieder als betroffene Bürger diese Dienstaufsichtsbeschwerde unterschreiben. Kurz, es gelingt dem Herrn Dietl nicht, die Angelegenheit beizubiegen.

Und wie's der Teufel so will, muß er auf's Klo. Und der stellvertretende Vorsitzende von den Grünen übernimmt die Versammlungsleitung. (Einen anderen stellvertretenden Vorsitzenden gibt's nicht, weil die CSU da bockt.) Ja, und dann wird abgestimmt: Einstimmig für eine Dienstaufsichtsbeschwerde. Einstimmig also auch mit den Stimmen der CSU-Fraktion. Sehr verwunderlich fürwahr. Aber der Herr Lerchenmüller war nicht da. Ich möcht' wissen, was der dann seinen Leuten erzählt hat. Schließlich gehört das Cafe Wiener Platz zu seinen besseren Anzeigenkunden.

KNEIPENMAUSER

Das Weinhäusl übrigens auch. Das scheint sich ja doch zu einer Kneipe zu mausern. Ach ja, und der Herr Wutzer hat von Amts wegen auch damit zu tun.

Da liegt jetzt ein Antrag auf Nutzungsänderung vor. Auf knappen 18 Quadratmetern soll's ein Weinhandel mit Feinkost und Weinstehauschank werden.

Fortsetzung auf Seite 2

Verlag

Frauen

offensive



Bücher für Frauen - Verlag Frauenoffensive

Der Verlag Frauenoffensive besteht seit 1976 und ist seit 1977 in der Kellerstraße zu Hause. Wir haben uns mit Inge Jakob unterhalten, um die Arbeit dieses Verlages darzustellen.

Den Schwerpunkt des Buchprogramms stellen Sachbücher, belletristische Titel sind lediglich mit knapp 30% vertreten. Im Vordergrund bei den Sachbüchern stehen Handbücher zur Philosophie, Spiritualität, Gesundheit, Sozialisation.

Als der Verlag Frauenoffensive mit seiner Arbeit begann, entwickelte sich zeitgleich eine breite Frauenbewegung; diese günstige Ausgangsbedingung hat sich zwischenzeitlich geändert, die Arbeit des Verlags ist schwieriger geworden. Als Gründe dafür nennt Inge Jakob, daß es zum einen die Frauenbewegung als einheitliche Bewegung nicht mehr gibt, zum anderen sind die großen Publikumsverlage mit ihren Frauenbuchreihen zu einer Konkurrenz geworden.

Fortsetzung auf Seite 4

MGS plant Herbergenabriss

Die MGS will die Herbergen Preysingstraße 62, 64, 68 abbrechen. Sie sind einer Tiefgarage im Weg. Auch soll auf dem Grundstück ein Kindergarten gebaut werden. Niemand hat was gegen Kindergärten. Die Kombination von beidem erscheint aber ein bisschen fragwürdig, wenn man sich vorstellt, wie die Kinder von den Tiefgaragenablüften so langsam geselcht werden. Und diese Tiefgaragen dienen als Stellplatznachweis für noch mehr Kneipen, Büroflächen, Edelläden, Luxusdachgeschoßwohnungen. Nicht aber nutzen sie Otto Normalverbraucher.

Die Haidhauser können bald nur noch zuschauen, wie ihre Heimat Stück für Stück verschwindet, von Baggern gefressen, von Raupen zerwalzt, zubetoniert und luxussaniert wird. Wer wird vertrieben, weil die Mieten nach der Sanierung unbezahlbar werden?

Die alten Haidhauser. Die Ladenmieten steigen auf 60, 80 Mark Miete pro Quadratmeter. Wer kann das nicht mehr zahlen? Die alteingesessenen Haidhauser Geschäftsleute. Die müssen aufgeben. Gaststättenpachten steigen in acht Jahren von 600 DM auf 8000 DM! Haidhauser Wirte geben auf, und Stammgäste verlieren ihr Lokal, ihren Treffpunkt. Nachrückten die Schicki-Mickys, denen Schwabing zu prolo ist.

Nochmal: Tiefgaragen nützen den Haidhausern nicht. Sie schaden, denn sie bereiten jene Infrastruktur vor, die Luxussanierung für Spekulanten kostengünstiger macht. Und wir wollen keine Stellplatzablöse für Kneipen. Weder für Tiefgaragenplätze noch für imaginäre, die nur Geldschneiderei zugunsten des Stadtsäckels sind. Wir wollen nämlich überhaupt keine neuen Kneipen in Haidhausen.

Der Bedarf ist schon lange gedeckt, und alles Mehr führt dazu, daß Haidhausen Vergnügungsviertel wird wie Schwabing oder St. Pauli.

Der Herr Lerchenmüller betreibt seit Jahren eine Politik, welche den Interessen der Großfinanz dient. Er ist es, der Tiefgaragenbau intensiv vertritt. Er dient den Brauereinteressen. Er war es, der eine allgemeine Sperrzeitverkürzung für Haidhauser Kneipen vertreten hat, auf drei oder vier Uhr früh! Da mag er noch so oft Rentnern die Hände schütteln - seine Politik wird sie um den Schlaf bringen. Entweder direkt, wegen nächtlichem Verkehrs- und Säuerlärms, oder indirekt, weil ihnen die Sorge, wie lange gestiegene Mieten noch aufbringbar sind, schlaflose Nächte bereiten wird.

Langsam spricht's sich rum, und es wird die Zeit kommen, wo von ihm als Politiker kein Hund mehr ein Stück Brot nehmen wird.

Man hört, daß er dann eine Kneipe aufmachen will. Wahrscheinlich vom Löwenbräu, und zu günstigen Konditionen.

Die Herbergen, denen der Bagger droht, sind zwar verwahrlost, aber so hinfällig auch nicht. Ich kenne Leute, Handwerker, die sich zutrauen würden, diese Häuser wieder gut bewohnbar zu machen, auch gefällig, und das zu einem Preis, der für alle zusammen unter den Kosten für das Üblackerhäusl liegt.

Der BA fordert einstimmig Einsicht in die Planungsunterlagen und Gutachten, Nennung der Gründe des Abbruchs, Auskunft über Zweckentfremdung und restlose Aufklärung über die diesbezügliche MGS-Sitzung.

Wir fordern: Kein Abriß und keine Tiefgarage!

Bezirksausschuß

Fortsetzung

Nun, die Nachbarn meinen, daß diese Art Stehausschank im letzten halben Jahr bereits illegal gelaufen ist. Das hat zu einer Reihe von amtsbekannten Mißständen geführt. Man möcht' meinen, daß allein diese zur Verweigerung einer Gaststättenkonzession wegen Unzuverlässigkeit ausreichen sollten.

Dann wurde das Häusl ohne Baugenehmigung auch noch baurechtswidrig umgebaut, was unter anderem dazu führt, daß der Zigarettenqualm und Kneipenmief durchs Dachgeschoß in die Schlafräume des Nachbarhauses zieht.

Nun ja, der BA ist auch gegen diese neue Kneipe. Fragt sich nur, wie die Verwaltung diesmal trickst.

Betroffene Anwohner vom Wiener Platz mahnen wieder einmal — arbeiten die von der Verwaltung eigentlich? — die Erledigung von Anträgen aus der letzten Bürgerversammlung an: Fußgängermarkierung vor dem Hofbräu Keller, Zebrastreifen, Parkplatzmarkierung.

KOKOSCHINSKIS CHAOS

Vom Preysingplatz beklagt auch in der Dezembersitzung eine Anwohnerin das wilde Parken und die nächtlichen Ruhestörungen des Lokals Kokoschinski. Die Schnopelbande kann's nicht lassen, mit röhrenden Motoren (PS-stark) erst mal noch einen kleinen aber lauten Schwatz zu halten, ehe sie in die nächste Schicki-Nichtkneipe abdüsen. Außerdem hätte die Kneipe oft viel länger als bis 1 Uhr nachts auf, und wie das denn rechtlich wär? Von ihr kam auch die Anregung, den Gasteigparkplatz besser auszuschildern. Die Anregung wurde vom BA mit großer Zustimmung aufgenommen. Es irren ja genug Gasteigbesucher durchs Viertel, was manchmal zu groteskem Chaos führt.

Allerdings scheint das auch an den exorbitant hohen Parkgebühren dieses meist zu zwei Dritteln ungenutzten Platzes zu liegen. Entsprechend fordert der BA einstimmig, den Parkplatz in städtische Regie zu übernehmen.

EIN HÄMMERCHEN

Interessanter wurde die bis dahin ausnehmend ruhig verlaufende Sitzung, als die Grünen folgenden Antrag stellten:

DER ANTRAG

Der Bezirksausschuß 14 beantragt, die Satzung für Bezirksausschüsse dahingehend zu ändern, daß zukünftig ausgeschlossen wird, daß ein(e) Stadträtin(-rat) auch Bezirksausschußmitglied sein kann.

Begründung: Gemäß Paragraph 1 der Satzung für die Bezirksausschüsse vom 24. März 1975 in der Fassung vom 21. März 1984 heißt es unter 1), Satz 2: "Die Bezirksausschüsse ... vertreten die Anliegen der Stadtbezirke gegenüber der Stadt."

Demgegenüber vertritt der Stadtrat die Anliegen der Stadt. Deshalb ist auch für die Mehrzahl aller Beschlüsse des Bezirksausschusses der Stadtrat das zuständige Gremium.

Bei dieser Sachlage kommt es in gravierenden Angelegenheiten und Belangen unseres Stadtteils (Großprojekte wie Löwenbräu-City und Gasteig; Verkehrskonzepte und anderes) immer häufiger zu Konflikten zwischen den Anliegen der Bürger und den Belangen unseres Stadtteils und den Belangen der Stadt. Entsprechend kommt es bei Personen, die gleichzeitig Stadtrat und Mitglied unseres Bezirksausschusses sind, zu Interessenskonflikten, weil sie gemäß Satzung die Anliegen der Bürger unseres Stadtteils gegenüber dem Stadtrat und als Stadtrat die Anliegen der Stadt gegenüber den Anliegen der Bürger unseres Stadtteils vertreten sollen. So kann es zu der paradoxen Situation kommen, daß diese Person als Vertreter der Anliegen der Bürger unseres Stadtteils an den Stadtrat einen Antrag stellt, den er als Stadtrat als Vertreter der Anliegen der Stadt ablehnen muß. Dieses widerspricht auch der rechtsstaatlichen Trennung der Instanzen beispielsweise bei Gerichten, in der ein Richter der ersten Instanz ausgeschlossen ist, in der zweiten Instanz in der gleichen Angelegenheit tätig zu werden.

Nach Auffassung des Bezirksausschusses hat sich die diesbezügliche derzeitige Regelung nicht als vorteilhaft oder sachdienlich für unser Viertel herausgestellt. Umso eher sollte deshalb die beantragte Satzungsänderung durchgeführt werden.

Die Grünen/ALM

Dieser Antrag schien bei der CSU eine gewisse Verschnupfung auszulösen. Ihr Fraktionsvorsitzender, der Stadtrat Lerchenmüller, reagierte im Verlaufe der Sitzung mehrmals derart, daß Anwesende ihn ermahnten, doch nicht zu bocken. Er räumte ein, daß es auch für ihn eine schwierige Situation sei, stadtteilsbezogen zu entscheiden. Aber er hätte im Stadtrat niemals anders abgestimmt, als er es im BA vertreten hätte. Zwischenruf: Da hätte er die Bürgerinteressen ja auch nicht vertreten.

Nach einigem Hin und her, man benötige ein Gutachten, Satzungskommission etc., kam's zur Abstimmung: Mit 8 Gegenstimmen angenommen.

UND WEITER GEHT'S

VERSCHLEPPER

Eine neue Variante, das geplante Freizeithem Einsteinstraße auf den St. Nimerleinstag zu verschleppen, hat sich der Fraktionsvorsitzende der CSU ausgedacht: Es soll möglichst groß und bombastisch geplant werden. Das stellt sicher, daß die Stadt keine Bauprodukte aufbringen kann.

NOCH MEHR KNEIPENCHAOS

Ein weiterer Schritt, das Parkchaos und die nächtlichen Belästigungen der Anwohner den Zuständen in der Schwabinger Occamstraße anzunähern, ist das geplante Tanzcafe Amadeus. Haltet Euch fest, Freunde und Nachbarn, aber im Ex-Kaufhaus Goetzke wollen sie ein Riesending von Kneipe aufziehen. Mit einer Kleinen Nachtmusik werden's die nicht bewenden lassen. Chaos herrscht eh schon. Und die Stellplatzfrage wurde laut Lemü "im Vorwege bereits geregelt." Das beruhigt.

Ach ja, Gerüchte: Der Feinkost-Käfer soll sich am Johannisplatz ansiedeln wollen.

METZSTRASSE

Die Frau Mehr von der kleinen Metzstraße erreichte, daß der BA einstimmig dafür war, die Straße in den Parklizenzierungsbereich einzubeziehen. Sehr eindrucksvoll war ihr Bericht über die vielfachen Behinderungen und Ruhestörungen durch Lieferverkehr und grölende Brutalparker, aus Kneipen kommende Betrunkene, die überall hinpissen (hier scheinen sich die Gäste aus dem Blauen Engel hervorzutun).

EINWOHNERVERSAMMLUNG BLOCK 25

Herr Hildenbrand — Block 25 — möchte nach dem Erwerb des Glanz Grundstücks durch die MGS Informationen über aktuelle Pläne, eine Einwohnerversammlung, und daß bis dahin keine Maßnahmen die Betroffenen wieder einmal vor vollendete Tatsachen stellen.

Die Grünen/ALM übernehmen diese Forderung als Antrag. Bei der Abstimmung gibt's 2 Gegenstimmen.

RAUCHGASENTSCHWAFELUNG

Wegen der bevorstehenden Entscheidung des städtischen Werkausschusses über die Rauchgasanlagen der Müllkraftwerke trug unser Rudi Remm — seit Pfadfindertagen einer der konsequentesten Naturschützer Haidhausens — eine Reihe von Tatsachen über die Luftverschmutzung in München vor. Er hat den HN einen Beitrag zum Thema versprochen. Wichtig ist, daß in München an ungefähr 200 Tagen im Jahr Inversionswetterlage herrscht, sich also Smog bildet. An etwa 50 Tagen ist extrem starker Smog.

Ziel seines Vortrages war, den BA zu einer Initiative zu bewegen, die von der Stadt fordert, die Kraftwerke mit den technisch besten Rauchgasentgiftungsanlagen auszurüsten.

Hierbei zeichneten sich CSU-Mitglieder durch bemerkenswert ignorante Gesprächsbeiträge aus: "Das Heizkraftwerk Süd betrifft doch nicht Haidhausen", "hier steht doch kein Müllkraftwerk" und anderes mehr. Sie sollten mal ihre Diskussionsbeiträge entschwafeln. Am End' war der BA doch einstimmig für den Antrag.

PARKLIZENSIERUNG

Die Toll zwischen 18 und 6 Uhr gelten. Sinn der so lobenswerten Absicht ist die Freihaltung von Parkplätzen für Haidhauser, die wegen der vielen anfahrenenden Kneipen- und Gasteigbesucher abends, wenn sie von der Arbeit kommen, für sich keine Stellplätze vorfinden. Das Lizenzwapperl kostet pro Jahr 40 Mark und soll fäschungssicher sein. Das braucht's auch, weil zum Beispiel im Lehel von Hotels und Kneipen jede Menge gefälschte Lizenzen in Umlauf gebracht wurden.

Aber auch sonst hat die Parklizenzierung dort wenig gebracht. Die Polizei klagt ja immer über Personalmangel. Und entsprechend behaupten sie, keine Zeit für Parküberwachung zu haben. In Haidhausen kriegen die ja nicht mal das übelste Brutalparken in den Griff. Nur, wenn's mal um Atomstaatliche Industrieinteressen geht, wie bei der WAA Wackersdorf, ja mei, da kriegen schnell ein paar Tausend Mann unter die Helme, gell? Aber da geht es auch nicht um die Interessen einfacher Bürger.

Und was bringt eine Parklizenzierung, dieses verkehrspolitische Lieblingskind der SPD, ohne intensive Überwachung? Gar nix.

Doch. Wie aus wohlunterrichteten Kreisen verlautbart, sieht sich die Aktion Pffft endlich in der Lage, an Hand des Parkwapperls notgedrungen falsch parkende Haidhauser von Kneipenbesucherkarren zu unterscheiden.

PREYSINGPLATZ—CHAOS

Eine Anwohnerin beklagte mit vielen Beispielen, daß es seit der Eröffnung des neuen Lokals — Kokoschinski oder so — nachts wie der Teufel zugehen würde. Die auch aus Nachbarlandkreisen anreisenden Schickis verstehen anscheinend die kleine Fußgängerzone als ihren Privatparkplatz. Ein BA-Mitglied meinte, daß, wenn die Kirchentüre offen wäre, die sicher auch noch auf dem Altar parken würden. Ich selbst kenne Leute, die auf dem Platz vor dem Cafe Stöpsel von derartigen Schnopel-Rowdies beinahe überfahren worden wären.

Der anwesende Vertreter der Polizei meinte zum Thema Abschleppen, daß die Polizei grundsätzlich vor jedem Abschleppen versuchen müsse, den Fahrer auffindig zu machen. Und das wäre über den Kneipenwirt sehr leicht. Bezeichnend für seine Resignation war, als er sagte, daß jeder abgeschleppte Wagen eh nur Platz schaffen würde für den nächsten Falschparker.

Irgendwann wird man an Teilnehmer der Aktion Pffft das Entlüfterschraubchen in Gold, Silber oder Bronze verleihen, mit Urkunde vom BA-Vorsitzenden, weil die mehr gegen das menschenverachtende Brutalparken erreicht haben als die Polizei kann oder will.

Unsere Freunde von der SPD berichteten dann über eine Handzettelaktion im Gasteigbereich. Dort wurden an einem Wochenende über tausend freundlich gehaltene Zettel unter die Scheibenwischer von Gehsteigparkern geklemmt.

Erinnert wurde an den Mißstand, daß Wirte in zum Teil weit entfernten Tiefgaragen Stellplätze nachweisen können, die aber de facto von ihren Gästen nicht benutzt werden.

Impressum

HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheint monatlich
Inhaber und Verleger
Verein Haidhauser Nachrichten (bR)
Breisacher Str. 12, 8 München 80

Verantwortlich für Herausgabe
und Redaktion:

Robin Hood

Breisacher Str. 12, 8 München 80

448 21 04

Anzeigen (verantwortlich):

Christa Läßle

Breisacher Str. 12, 8 München 80

Telefon 65 33 44

Photos:

Heller
Läßle
Metzeler

Kontakt für wichtige Mitteilungen:
Regina Schmidt
Breisacher Str. 12, 8 München 80
Telefon 448 39 33

Druck:
Druckerei Weger & Weigert
Kolosseumstr. 6, 8 München 2

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden von Mitgliedern des Vereins Haidhauser Nachrichten in ehrenamtlicher Arbeit herausgegeben und hergestellt. Der Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge. Unabhängig von jeder Partei berichtet diese Zeitung vom gegenwärtigen Haidhauser Leben und seinen Traditionen. Sie setzt sich für die Erhaltung Haidhausens als lebenswertes Wohngebiet für die angestammte Bevölkerung ein. Jeder Haidhauser ist zu regelmäßiger oder gelegentlicher Mitarbeit eingeladen.

buchhandlung schubert

Wörthstraße 18
8000 München 80
☎ (089) 4484557

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9⁰⁰ - 18⁰⁰
Sa 9⁰⁰ - 13⁰⁰



W&W
Offsetdruckerei
Weger & Weigert

Wir stellen Drucksachen jeder Art im bewährten Offsetverfahren her. Ein- oder mehrfarbig. Für den Privat-, Geschäfts- und Industriebedarf.

M. Weger & B. Weigert
Kolosseumstraße 6, Aufgang 11
8000 München 5
Telefon 089/ 2 60 38 95.

HAIDHAUSER KISTLER GmbH
und Konsorten

Schreiner Möbel aus selbstverwalteten Betrieben

Ausstellung, Beratung und Verkauf im Laden
Di - Fr 12 - 18 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr
Pariser Straße 29, 8 München 80, 089/448 46 10

Schreinerei in Selbstverwaltung (Werkstatt)
Mo - Fr 8 - 12 Uhr und 13.30 - 17 Uhr
Pariser Straße 25, 8 München 80, 089/4484610

Außerdem haben wir: Holzspielzeug und Lampen

GEGEN DEN ABBAU DEMOKRATISCHER RECHTE

FÜR UNSER
WIDERSTANDSRECHT!
Demonstration am 1. 2. 1986
in München

Haidhausen drei Mal von der Polizei belagert — warum?

12. Oktober 1985

Einsatz der Polizei gegen ein legal angemeldetes Straßenfest von WAA-Gegnern im Münchner Stadtteil Haidhausen: 2 000 Polizisten und Bundesgrenzschützer riegeln den Stadtteil ab und veranstalten eine bisher in München nie dagewesene Menschenjagd. Sie nehmen alle fest, die sie greifen können.

19. Oktober 1985

Verbot einer Protestdemonstration gegen den brutalen Polizeieinsatz in Haidhausen mit der Begründung, daß die Anmelderin mit ihrer Person nicht für den Verlauf der gewaltfreien Demonstration „garantieren“ könne, da sie zur sogenannten Autonomen Linken gehöre, vorbestraft sei und „längere Zeit mit einer Person, die der unmittelbaren linksrerroristischen Szene zuzuordnen ist, in Kontakt“ gewesen sei. Als weitere Verbotsgründe mußten das Anti-Strauß-Komitee und der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD herhalten. Sie seien eine „unmittelbare Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ (Verbotsbescheid des Kreisverwaltungsreferats von 18. 10. 1985)

30. Oktober

Das Kreisverwaltungsreferat verbietet eine Protestkundgebung gegen das Verbot vom 19. 10., zu der die Grünen Stadträte, die Humanistische Union Ortsverband München, das Anti-Strauß-Komitee, Vorstand und Mitglieder der Fachgruppe Erwachsenenbildung GEW, Betriebsräte und Vertrauensleute der IG Metall und ÖTV und der Vorsitzende des Ortsvereins Haidhausen der SPD aufgerufen haben.

Begründung des Verbots: Die Anmelderin vom Anti-Strauß-Komitee sei wegen Beleidigung des bayerischen Ministerpräsidenten vorbestraft und biete deshalb keine „Garantie“ für Sicherheit und Ordnung. (Beleidigt fühlte sich Strauß durch die von der Anmelderin verbreiteten Plakate mit dem Inhalt: Antikriegstag ist Anti-Strauß-Tag). Zudem behauptete das Kreisverwaltungsreferat, daß die Mehrheit der Teilnehmer Gewalttätigkeiten begehen würde. (Verbotsbescheid vom 29. 10. 1985) In beiden Fällen lehnte das Bayerische Verwaltungsgericht in erster Instanz den Einspruch ab.

Am Abend des 30. Oktober war Haidhausen ein drittes Mal von der Polizei belagert.

Strauß und seine CSU werben für Schwandorf als Standort der geplanten WAA mit dem Argument der „politischen Stabilität“ Bayerns, mit dem Versprechen, gegen Gegner des Projektes hart durchzugreifen. Sie bekommen den Zuschlag. Die Auftraggeber wissen, daß es sich dabei nicht um leere Versprechungen handelt: Bayern übernimmt bei der Verabschiedung eines Polizeiaufgabengesetzes die führende Rolle (schon 1978); in Nürnberg wird mit einer in der Geschichte der BRD bis dato beispiellosen Massenverhaftungsaktion gegen Teilnehmer einer Protestdemonstration gegen Mietwucher vorgegangen (sog. „KOMM-Skandal“); Friedrich Zimmermann entwickelt als CSU-Innenminister in Bonn vielfältige Aktivitäten; ...

Am 12. Oktober 1985 kommen 50 000 WAA-Gegner nach München. Nach einer eindrucksvollen, friedlichen Massendemonstration findet ein friedliches, angemeldetes Straßenfest der WAA-Gegner statt. Wie trotzdem ein Exempel statuieren und den Protest in Mißkredit bringen?

Mit Hilfe vieler Hundertschaften Polizei wird die Abriegelung Haidhausens vorbereitet. Zu später Stunde erfolgt dann endlich der „befreiende“ Flaschenwurf. Daß bei dieser Polizeiaktion Recht und Gesetz weitgehend auf der Strecke bleiben, wird unter den Teppich der griffigen Polizeiversion der Vorgänge als „Krawalle nach Anti-Atom-Demo“ gekehrt. Selbst die Münchner Tagespresse verzichtet auf Recherchen. Eine Aufklärung der Öffentlichkeit durch Protestdemonstrationen wird untersagt.

Hier geht es um mehr als um unterdrückte Nachrichten über willkürliche Übergriffe von Polizeibeamten. Dieser Überfall galt eigentlich den 50 000, die am Vormittag gegen die WAA demonstriert hatten. Weil die Polizei die Massendemonstration nicht auseinanderprügeln konnte, fiel sie in Haidhausen ein. Ebenso gilt das Vorgehen des Münchner Kreisverwaltungsreferates nicht nur

den Anmeldern der Protestdemonstrationen, sondern allen Demokraten, die ihr grundgesetzliches Recht auf Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit nicht nur auf dem Papier stehen haben, sondern auch wahrnehmen wollen.

Der breite Protest gegen das Vorgehen der Behörde und die Unterstützung des Demonstrationsaufrufs durch demokratische Persönlichkeiten und Organisationen (s. Verzeichnis) ist darum auch parteiübergreifend. In den Grußadressen wird immer wieder ein Vergleich zum Abbau demokratischer Rechte als Vorläufer der Nazizeit gezogen und die Parole „Wehret den Anfängen“ zitiert. Doch sind das wirklich nur mehr Anfänge? Faktisch wird mit dem Entscheid und der Begründung des Kreisverwaltungsreferates (Gauweiler) eine eindeutige Aussage des obersten Gerichtes der Bundesrepublik zu Artikel 8 des Grundgesetzes unterlaufen.

Fühlst Du Dich zum Reisen fit - Frauen nehmen Frauen mit! Frauenmitfahrzentrale 725 17 00



Grundrechte in die Zange genommen: Zwischen Landfriedensparagraf und Polizeiaufgabengesetz

Am Freitag, den 11. 10. 1985 — einen Tag vor der Großdemonstration gegen die atomare Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf — fand ein Gespräch zwischen der Demonstrationsleitung und der Einsatzleitung der Münchner Polizei statt. Der Einsatzleiter der Polizei, Koller, verlangte unter anderem, daß zu dem im Anschluß an die Demonstration angemeldeten Straßenfest nicht aufgerufen werden solle. Bei dem geringsten Zwischenfall werde die Polizei „deutlich Flagge zeigen“.

An der Demonstration am 12. Oktober nahmen 50 000 Menschen aus ganz Deutschland teil. Es wurden einige Fensterscheiben eingeworfen. Gegen die Steineschmeißer ging die Polizei jedoch nicht vor. Sie fürchtete den Protest und die aktive Solidarität der anderen Demonstranten. Bei dem anschließenden Straßenfest „zeigte die Polizei Flagge“, wie angekündigt. Lange vor Beginn des Festes in Haidhausen war der Stadtteil von der Polizei abgeriegelt. Besucher, die auf dem Weg zum Fest waren, wurden unterwegs festgenommen. Schwarze Kleidung, Punk-artiges Aussehen und Alter um 20 ge-

nügten, um den Verdacht der Polizei zu erregen. Der Belagerungszustand, in dem Haidhausen sich am Abend befand, und die ständig um das Straßenfest patrouillierenden Einsatzfahrzeuge der Polizei schufen ein Klima der Spannung, daß es nur eine Frage der Zeit war, bis diese Spannung sich entlud. Die Flasche flog gegen 21 Uhr, und 3 000 Polizisten und Bundesgrenzschützer hatten den Vorwand, den sie brauchten, um loszuschlagen. Innerhalb von 5 Minuten war die Pariser Straße, in der das Fest stattfand, abgeriegelt. Mit Schlagstöcken prügelten sich die Polizisten durch das Fest und nahmen jeden fest, den sie greifen konnten. Gegen 22.30 Uhr war die Straße leergefegt, und der Bayerische Rundfunk konnte melden: „Die Polizei hat die Krawalle in Haidhausen unter Kontrolle“.

Fazit: Etwa 150 Festnahmen, gegen 100 Besucher des Festes wurden Verfahren eröffnet, überwiegend wegen Landfriedensbruchs, Körperverletzung und Sachbeschädigung. Einsatzleiter Koller war an diesem Tag am richtigen Ort. Als Bundeswehrmajor der Reserve hat er seine eigene Ansicht zur Plutoniumfabrik Wackersdorf: Die BRD könne eine „glaubwürdige atomare Abschreckung“ nur dann ausüben, wenn sie selbst auch direkt „einen eigenen Finger am atomaren Abzug habe ...“ „Einfach ausgedrückt, Cruise missiles oder Pershing II einschließlich Sprengkopf in deutscher Hand“ (Europäische Wehrkunde, Januar 1984).

Die Festnahmen in Haidhausen als polizeiliche Übergriffe zu brand-

marken, stellt eine Verharmlosung dar. Längst wurde für solches Vorgehen eine rechtliche Grundlage geschaffen mit dem Polizeiaufgabengesetz. 1977 von den Innenministern der Länder als Musterentwurf konzipiert, wurde dieser postwendend im Jahr darauf in Bayern Gesetz — in Rheinland-Pfalz 1981 und wenig später in Niedersachsen. Bis 1977 band das Gesetz polizeiliches Handeln an konkrete Straftaten und Gefahren. Mit dem Musterentwurf von '77 wurde die Polizei ermächtigt, weit im Vorfeld eines Verdachts oder einer konkreten Gefahr einzugreifen. Zauberwort, das der Polizei Tür und Tor öffnet, ist der Begriff der „vorbeugenden Verbrechensbekämpfung“. Nach § 163 b und c StPO ist selbst die vorläufige Festnahme und erkennungsdienstliche Behandlung von Personen zugelassen, die — ausdrücklich so formuliert — „nicht einer Straftat verdächtig“ sind, „wenn und soweit dies

zur Aufklärung einer Straftat geboten ist“. Nur mit dieser rechtlichen Grundlage konnte in Haidhausen, nur so konnten einen Monat später die 25 Menschen vor dem öffentlichen Gelöbnis an der Feldherrenhalle einfach festgenommen und in Vorbeugehaft transportiert werden — ein Mittel, das im Faschismus gang und gäbe war.

Was mit dem Musterentwurf 1977 begonnen wurde, soll jetzt endlich weitergeführt werden. Der neue Musterentwurf, der gerade vorbereitet wird, soll legalisieren, was die Polizei längst schon tut: jeden zu bespitzeln und zu registrieren, gegen den sie einen Verdacht hegt. Die Gesetzes-

Fortsetzung von Seite 3

„Alle vorgesehenen Regelungen laufen im Prinzip auf die präzisere gesetzliche Fixierung des Ist-Zustandes hinaus.“ (Spiegel 42/85)

Das Überprüfen ganzer Busse, die auf dem Weg zur Demonstration gegen die Wiederaufbereitungsanlage waren, und das Registrieren von Demonstrationsteilnehmern nimmt sich harmlos aus angesichts dessen, was die Polizei mit dem neuen Polizeiaufgabengesetz an ihrer Seite in Zukunft alles darf: Ob Lauschangriffe auf Wohnungen, ob das Filmen von Demonstrationen oder gezielte Tonbandmitschnitte von Gesprächen — nichts ist mehr gegen das Gesetz. Was heute noch illegale Übergriffe sind, soll System werden — Unrecht zu Recht werden.

Der Polizeiiüberfall auf das Straßenfest fand auf der Verwaltungsebene seine Fortsetzung: Eine Protestdemonstration verschiedener Gruppen und Initiativen gegen den Polizeieinsatz in Haidhausen für den 19. Oktober wurde vom Münchner Kreisverwaltungsreferat unter seinem Chef Gauweiler kurzerhand verboten mit der Begründung, daß die Anmelderin mit ihrer Person nicht für den Verlauf einer gewaltfreien Demonstration „garantieren“ könne. Sie gehöre nämlich der Autonomen Linken an, sei vorbestraft und „längere Zeit mit einer Person, die der unmittelbaren linksterroristischen Szene zuzuordnen ist, in Kontakt“ gewesen. Als weitere Begründung mußten das Anti-Strauß-Komitee und der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD herhalten. Sie seien eine „unmittelbare Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ (Verbotsbescheid des Kreisverwaltungsreferats vom 18. 10. 1985). Keinerlei Belege stützen diese Behauptung des Kreisverwaltungsreferats. Mit haltlosen Diffamierungen werden demokratische Organisationen an den Rand der Legalität gedrängt.

Das nächste Verbot ließ nicht auf sich warten. Für den 30. Oktober hatten die Grünen Stadträte, die Humanistische Union Ortsverband München, das Anti-Strauß-Komitee, Vorstand und Mitglieder der Fachgruppe Erwachsenenbildung GEW, einige Betriebsräte und Vertrauensleute der IG Metall und ÖTV und der Vorsitzende des Ortsvereins Haidhausen der SPD zu einer Protestkundgebung gegen das Demonstrationsverbot vom 19. 10. aufgerufen. Auch diese Veranstaltung wurde vom Kreisverwaltungsreferat verboten. Begründung: Die Anmelderin vom Anti-Strauß-Komitee sei wegen Beleidigung des bayerischen Ministerpräsidenten vorbestraft und biete ebenfalls keine „Garantie“ für Sicherheit und Ordnung. (Beleidigt fühlte sich Strauß durch die von der Anmelderin verbreiteten Plakate mit dem Inhalt: Antikriegstag ist Anti-Strauß-Tag). Zudem behauptete das Kreisverwaltungsreferat, daß „ein Großteil der Teilnehmer ... zu Gewalttätigkeiten gegen Personen und Sachen bereit seien und diese Bereitschaft bei passender Gelegenheit auch in die Tat umsetzen wird.“

Auch dies ist eine unverschämte Unterstellung, bar jeglichen Beweises, wie es das Brokdorf-Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vorschreibt. Hier wurde geltendes Recht beiseite geschoben.

Während das Brokdorf-Urteil des Bundesverfassungsgerichtes das Recht des Bürgers auf öffentliche Meinungskundgabe hervorhebt, arbeitet Zimmermann seit seinem Amtsantritt in Bonn gegen dieses Recht.

Nicht umsonst hat die CSU gerade das Innenministerium für sich re-

klamiert, das wichtigste in Sachen Demokratie. Zimmermanns Ziel ist es, jede unerwünschte Demonstration verhindern, verbieten und auflösen zu können, seine Waffe der Paragraph gegen den Landfriedensbruch: 1970 von der sozialliberalen Koalition liberalisiert, hat Zimmermann ihn im Sommer 1985 wieder verschärft. Noch muß er sich mit einem Kompromiß zufriedengeben: Nach derzeitig geltendem Recht können nur solche Mitglieder einer „gewalttätigen Menge“ wegen Landfriedensbruchs verhaftet und angeklagt werden, die „bewaffnet sind“, die ihre Identität verbergen“ und die „Gegenstände mit sich führen, die erkennbar dazu geeignet sind, Vollstreckungsmaßnahmen abzuwehren“. Nach derzeit geltender Rechtsprechung ist eine Menge dann „gewalttätig“, wenn aus ihr ein Stein fliegt, eine Transparentstange erfüllt den Tatbestand der „Bewaffnung“, seine „Identität verbirgt“, wer einen schwarzen Wollschal um den Mund trägt und wer eine dicke Lederjacke zum Schutz vor Polizeiprügeln trägt. Die Verfahren, die gegen die in Haidhausen Festgenommenen eröffnet wurden, sind überwiegend solche wegen Landfriedensbruch, Körperverletzung und Sachbeschädigung — dank Zimmermanns Vorarbeit. Doch das genügt Zimmermann noch nicht. Sein Kollege Hillermeier, bayerischer Innenminister, sagt, was sie anstreben: „Das geltende Recht, das nur die Gewalttäter mit Strafe bedroht, reicht nicht aus, um diesen Gewalttaten wirksam begegnen zu können.“

Dann wird es kein Problem mehr sein, auch Demonstrationen von 50 000 Menschen und mehr beizukommen, sei es gegen Wiederaufbereitungsanlagen, gegen Kriegsvorbereitungen oder Sozialabbau.

Um so notwendiger ist es, daß die Demokraten in Bayern sich dieser Entwicklung entgegenstemmen über die Partei- und Organisationsgrenzen hinweg. Laßt uns gemeinsam am 1. 2. 86 in München demonstrieren — gegen den Abbau des Demonstrationsrechts, für unser Widerstandsrecht.

Das Bundesverfassungsgericht stellte im sogenannten Brokdorf-Urteil fest: Dem Grundrecht auf Versammlungsfreiheit komme eine besondere Bedeutung zu, da „große Verbände, finanzstarke Geldgeber oder Massenmedien beträchtliche Einflüsse ausüben können, während sich der Staatsbürger als eher ohnmächtig erlebt“. Die Richter bezeichnen „demonstrativen Protest“ als „notwendig“, wenn von der Regierung oder den Behörden Mißstände nicht erkannt werden oder „aus Rücksichtnahme auf andere Interessen hingenommen werden“. Dementsprechend schränkt das Brokdorf-Urteil die Möglichkeiten, Demonstrationen zu verbieten, stark ein. Es fordert von den zuständigen Behörden Beweise für die zu erwartenden Gewalttätigkeiten, „bloßer Verdacht und Vermutungen können nicht ausreichen“, um ein Verbot auszusprechen. Denn wenn mögliche Gewalttätigkeiten einzelner zum Verbot der gesamten Demonstration führen würden — so die Richter —, dann hätten es einzelne in der Hand, Demonstrationen „gegen den Willen der anderen Teilnehmer rechtswidrig werden zu lassen: praktisch könnte dann jede Demonstration verboten werden, da sich nahezu immer „Erkenntnisse“ über unfriedliche Absichten eines Teils der Teilnehmer beibringen lassen“ (NJW 1985, Heft 40).

Anläßlich des Verbots der Brokdorf-Demonstration durch das Obergericht Lüneburg äußerten sich die Verfassungsrichter eindeutig und grundsätzlich zu Artikel 8 des Grundgesetzes, dem Grundrecht auf Versammlungsfreiheit. Sie führten aus: „Das Recht des Bürgers auf Teilhabe an der politischen Willensbildung äußert sich nicht nur in der Stimmabgabe bei Wahlen.“ Gerade angesichts der Tatsache, daß „große Verbände, finanzstarke Geldgeber oder Massenmedien beträchtliche Einflüsse ausüben können, während sich der Staatsbürger als eher ohnmächtig erlebt“, komme dem Grundrecht auf Versammlungsfreiheit eine besondere Bedeutung zu. Die Richter belassen es aber nicht bei dem bloßen Anspruch des Bürgers, sie bezeichnen „demonstrativen Protest“ als „notwendig“, wenn von der Regierung und den Behörden Mißstände nicht erkannt werden oder „aus Rücksichtnahme auf andere Interessen hingenommen werden“.

Dementsprechend schränkt das Brokdorfurteil die Möglichkeiten, Demonstrationen zu verbieten, stark ein. Es fordert von den zuständigen Behörden Beweise für die zu erwartenden Gewalttätigkeiten, „bloßer Verdacht und Vermutungen können nicht ausreichen“, um ein Verbot auszusprechen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß „der von der Verfassung jedem Staatsbürger garantierte Schutz der Versammlungsfreiheit auch dann erhalten bleiben muß, wenn einzelne andere Demonstranten oder eine Minderheit Ausschreitungen begehen“.



Grußadressen liegen vor von: DFG/VK München; ÖTV-Betriebsgruppe Arbeitsamt München; Stadtratsfraktion der GRÜNEN/ALM, Alternative Liste, München; Florian Ritter, Bezirksvorsitzender, Sozialistische Jugend Deutschlands — Die Falken, Bezirk Südbayern; Emile Vogt, 1. Vorsitzende des Senioren-Schutz-Bund SSB „Graue Panther“ e.V., Außenstelle Regensburg; Vertrauensleutkörper der Druck und Papier im Süddeutschen Verlag; Peter Kurz, MdL (SPD), Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Bayern; für den AStA F. Bissinger; Josef Bergmann, Vorsitzender der SPD Langquaid; Bürgerinitiative gegen die Errichtung einer atomaren WAA in Schwandorf e.V.; Dr. Rolf Eckart; Gisela Elsner, Schriftstellerin; Bernt Engelmann; Deutsche Friedensgesellschaft Vereinigte Kriegsdienstgegner; DIE GRÜNEN, Kreisverband Regensburg; Kurt Regenauer, Kreisvorstand der Nürnberger GRÜNEN; GEW Kreisverband München; Joachim Hackethal, Schriftsteller, Vorstandsmitglied des VS in der IG Druck und Papier; Hanne Hiob; Kreisverband der Liberalen Demokraten Wuppertal; Peggy Parnass; Sabine Petz, Betriebsratsvorsitzende der Ostbayerischen Lederfabrik Neutraubling; Hand Schuierer, Landrat Schwandorf; Christian Sowade, Elisabeth Kronseder, Betriebsräte und ÖTV-Vertrauensleute; Eckart Spoo; Dieter Staude, Vorsitzender des Sicherheitspolitischen Arbeitskreises Niederbayern/Oberpfalz in der SPD; Klaus Kolbermoor, Sprecher des Landesarbeitskreises „Rechtsentwicklung & Neofaschismus“ der bayerischen GRÜNEN; Hanna Zellner, 2. Vorsitzende des Bundes für Geistesfreiheit, Regensburg.

Fortsetzung von Seite 1

Alles in allem, so Inge Jakob, haben die Verlagsfrauen das notwendige Quentchen Glück gehabt, dessen Ausbleiben für so viele andere Projekte das „Aus“ bedeutete: der Verlag Frauenoffensive trägt sich, die daran beteiligten Frauen können von ihrer Arbeit leben.

Der Verlag arbeitet als Kollektiv. Die Frauen sind gleichberechtigt. Organisatorisch ist die Arbeit in die Bereiche Lektorat, Herstellung, Vertrieb und Finanzen unterteilt, und in diesen Bereichen wird eigenverantwortlich von den Frauen gearbeitet.

Pro Jahr erscheinen etwa 8 bis 13 neue Titel, deren Erstauftragshöhe bei drei- bis fünftausend Exemplaren liegt. Daneben gibt es ein ansehnliches Programm von Büchern, die schon lange lieferbar sind, zum Teil seit Verlagsgründung. Ein Titel, der besonders gut geht, ist Verena Stefans „Häutungen“; dieses Buch hat mittlerweile eine Auflage von 300.000 erreicht.

1978 waren die Haidhauser Nachrichten schon einmal zu Gast im Verlag Frauenoffensive, und damals faßte Susanne ihre Emanzipationsvorstellungen so zusammen: „Frauen müssen selbstbewußter, selbständiger und handlungsfähiger werden, sie müssen sich mehr trauen.“ Befragt auf die Gültigkeit dieser Aussage heute, antwortet Inge Jakob, daß es ihnen darum gehe, das Ghetto-Dasein der Frauen — zum Beispiel wie es sich in der Existenz von speziellen Frauenbuchreihen in der Literatur ausdrückt — aufzubrechen, und daß sie — neben einem an theoretischer Literatur interessierten Leserkreis — ein breites Publikum ansprechen wollen.

Wichtig sei, daß Frauen in allen Lebensbereichen an Einfluß gewinnen. Wiewohl ihr Verlag als Kollektiv arbeitet, ist den Verlagsfrauen bewußt, daß ihr Kollektiv sich in einer Wirtschaftsordnung behaupten muß, deren Realitäten knallhart sind. Diese harten Rahmenbedingungen gesellschaftskritisch anzugehen, halten die Frauen für zu kurz gegrif-

fen, vielmehr geht es ihnen darum, die tiefer liegenden Wurzeln freizulegen, aus denen die derzeitigen Verhältnisse — insbesondere auch die Lage der Frauen — entstanden sind.

Ein Ansatzpunkt sowohl für wachsende Einflußnahme der Frauen als auch für das Freilegen von weit zurückliegenden Wurzeln ist die feministische Theologie, die sich innerhalb der Amtskirchen entwickelt und zu einer Wegbewegung aus christlichen Traditionen führt, indem zum Beispiel das Alte Testament untersucht wird mit dem Ergebnis, daß matriachalische Quellen freigelegt werden, auf denen das Alte Testament fußt, die jedoch von den Redakteuren des Alten Testaments verfälscht wurden. (Anmerkung HN: In diesem Zusammenhang sei auf das Buch von Gerda Weiler verwiesen: „Ich verwerfe im Lande die Kriege. Das verborgene Matriarchat im Alten Testament“)

Die Arbeit des Verlages müsse sich, so Inge Jakob, zwangsläufig auf Schwerpunkte beschränken. An dieser Stelle die Anregung an die Leser/innen der Haidhauser Nachrichten, das Verlagsprogramm einmal genauer zu studieren!

Auf unsere Frage nach Zusammenarbeit mit anderen Frauengruppen, antwortet Inge, daß Treffen mit Journalistinnen zu einer festen Einrichtung werden sollen. Die Phase der „Selbstaubeutung“ lag im wesentlichen in den Gründungsjahren bis etwa 1979, doch auch heute noch wird allzu oft Verlagsarbeit (Manuskripte lesen) außerhalb der regulären Arbeitszeit erledigt. Und schließlich gibt es für alle Frauen zu Hause auch noch genug Arbeit, die neben der Verlagsarbeit erledigt sein will.

Einzig männliche Mitarbeiter des Verlags sind zwei außerhalb des Verlagshauses tätige Vertreter.

Wir waren beeindruckt von unserer Gesprächspartnerin und der Verlagsarbeit, beeindruckt auch davon, daß außerhalb des allgemeinen Kommerzes im Sinne des direkten Interesses der Leserinnen produziert wird, und daß davon einige Frauen leben können.

Nicavagua - Veranstellung
am So, 2.2. 1986, 19.30 Uhr
in der Mensa des
W. v. Siemens - Gymnasiums

DER FRIEDL
täglich
wechselnde Menüs
MO - FR von 12.00 bis 1.00 Uhr geöffnet
FRANZÖSISCHE KÜCHE 12.00 - 14.30
+ 18.30 - 23.30 Uhr
SA + SO von 19 bis 1 Uhr geöffnet
INDISCHE KÜCHE bis 23.30 Uhr
WEINLOKAL-RESTAURANT
GRAVELOTTESTR. 14, NÄHE OSTBAHNHOF, TEL. 448 14 04

Gasthof
Zum Kloster
Bei uns gibt's:
Verschiedene Frühstücke Leckeres Essen
und französische Crêpes
Preysingstr. 77, in München-Haidhausen, Telefon 448 44 06
Wir haben offen von 10^h bis 1^h, täglich außer So!

JETZT IN HAIDHAUSEN:

Rhythmikon

RHYTHMIKON, das Institut für rhythmische Erziehung, ist im Sommer nach Haidhausen umgezogen und bietet nun am Weißenburger Platz, in hellen, freundlichen Räumen seine Kurse für Kinder und Erwachsene an.

Alle Mitarbeiter des Instituts sind ausgebildet in Rhythmik, Kunst-erziehung und Sozial- und Heilpädagogik.

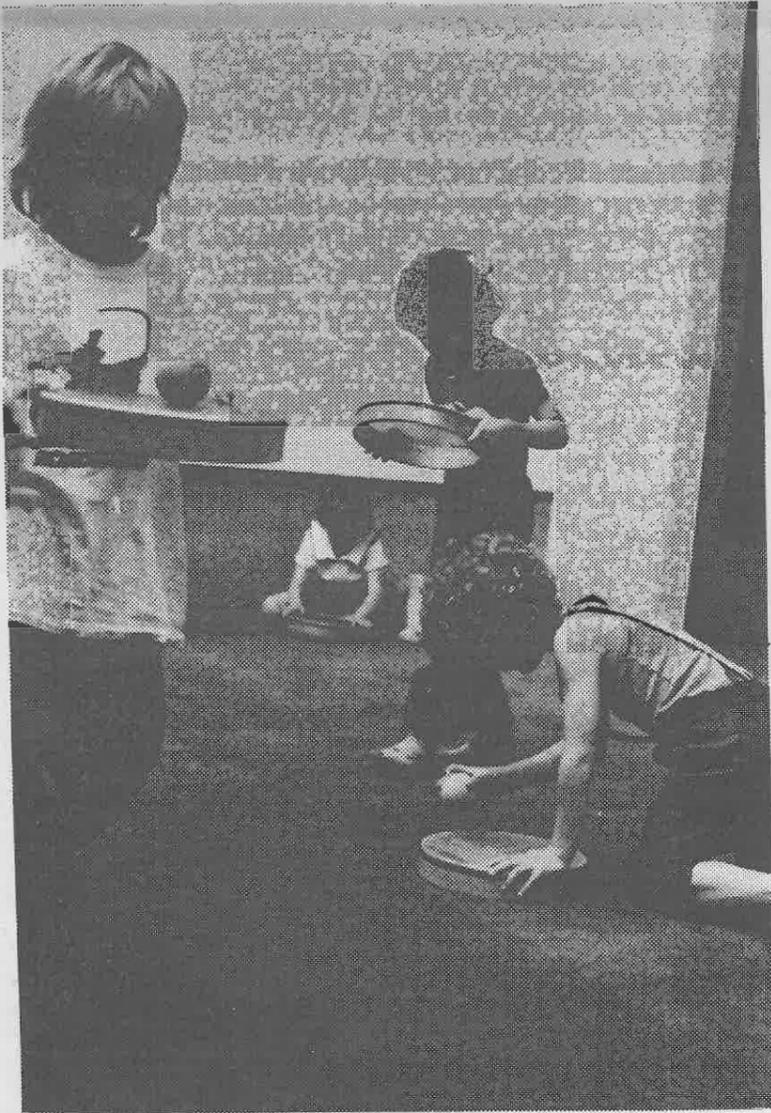
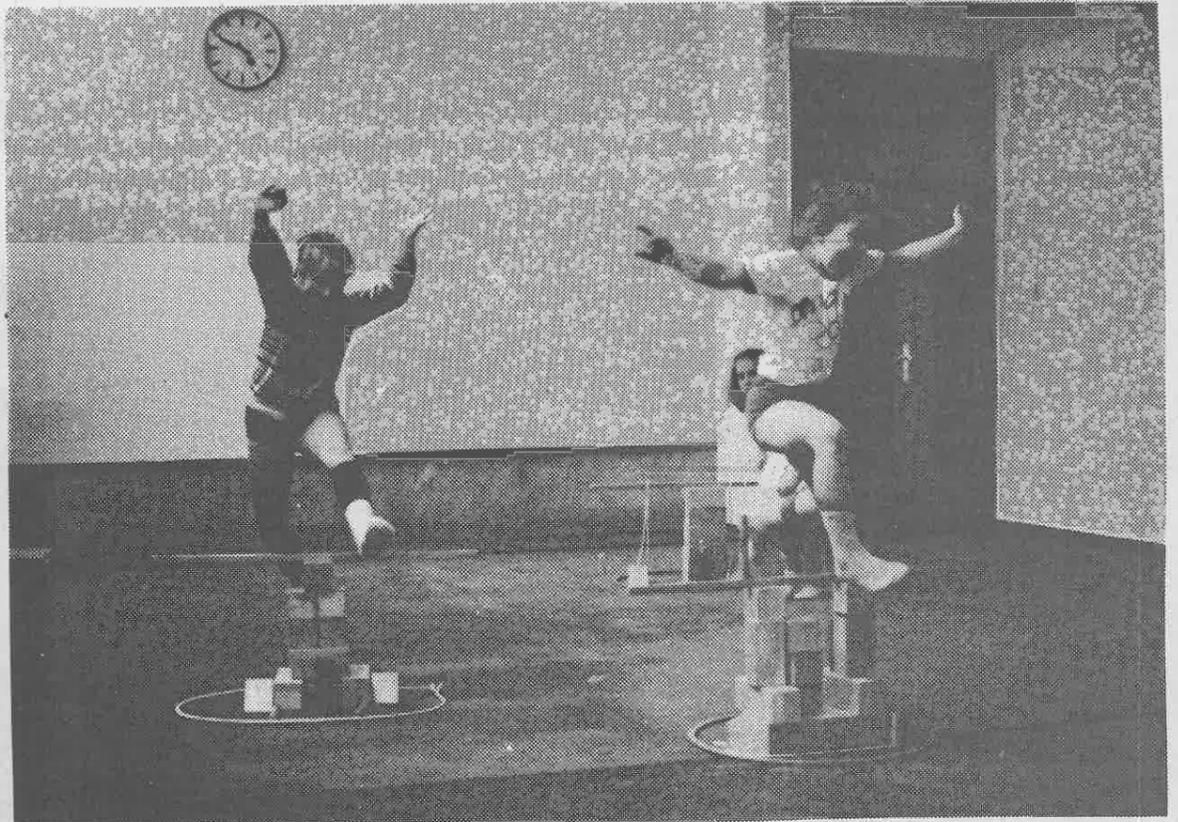
Im Rhythmikunterricht werden Bewegungsübungen in Spielformen eingebunden, bei denen die Kinder zunehmend lernen, Selbstverantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Hierbei lernt z.B. das dominierende Kind, sich auch einmal zurückzuhalten, sensibler auf die anderen Kinder einzugehen und das Schüchterne gewinnt allmählich an Kontaktfreude und Selbstvertrauen.

Schwierigkeiten wie Ungeschicklichkeit, Koordinationschwäche, leichte Spasmen, Haltungsfehler und anderes mehr können dabei behoben werden oder eine Besserung erfahren. Über die Bewegung wird auch die Emotionalität der Kinder aktiviert. Die Kinder gehen im Rhythmikunterricht spielerisch mit Bewegung und Musik, die sie auch selbst auf allerlei Instrumenten machen, um. Durch das Spiel, das den Kindern sehr viel Spaß macht, entwickeln sie ein besseres und natürlicheres Verhältnis nicht nur zu ihrem Körper, sondern auch zur Musik.

Ein weiteres Angebot des Rhythmikon sind die Abendkurse für Erwachsene, bei denen dem Prinzip nach genauso gearbeitet wird wie oben beschrieben. Doch der Erwachsene ist kein Kind, er ist anders, schon gebildet und geformt. Der Rhythmikunterricht regt an und ermutigt, die eigene Wahrnehmung ernst zu nehmen und führt so zu einer Art *Regeneration* und *Rekreation*, die den Kursteilnehmern sowohl Vergnügen macht als auch die Möglichkeit bietet, sich (und damit auch anderen) körperlich näher zu kommen, gelöster und sensibler sowie einfallsreicher zu werden.

In unserer schnellebigen, hektischen Zeit ist es vielen von uns nicht mehr möglich, feinfühlig mit uns selbst und unseren Mitmenschen umzugehen. Durch Musik und deren körperliche Umsetzung können wir unsere Sinne wieder schärfen, Neues an uns kennenlernen. Seminare zur berufsbegleitenden Fortbildung oder auch Weiterbildung werden zusätzlich für Erwachsene angeboten (insbesondere Pädagogen und Therapeuten).

Über das gesamte Programm kann Prospektmaterial angefordert werden bei Rhythmikon, Weißenburger Platz 12, Tel. 448 78 66, Mo-Fr 10.00 bis 17.00 Uhr.



DER LAUBFROSCH

Aus Tau und Grün
Nach dem Frühstück war er geboren.
In des Kindes Herzen,
Auf seinen Händen, schlug auch sein Herz.
Beim Absprung war er ein Frosch.
Manche sagen, beim Landen.
Der Dichter sagt
- und das Kinderherz:
Ein Wunder war es.

PAL TRIPOLSKY
ULGO UNGARNPAUL
Aus: DER TRAUM VOM TAO
GEDICHTE ERZÄHLUNGEN

JOKER. HI-FI-SPEAKERS
Die Firma für Lautsprecher.

WIR BIETEN:

- Riesenauswahl: Über 300 Typen
- Günstige Preise: Kombinationen von DM 80,- bis 2200,-
- Fachkundige Beratung, Vorführmöglichkeit
- Ausführliche Bauvorschläge für über 200 Boxen
- Aktiv-Bausätze, elektronische Frequenzweichen
- Alles nötige Zubehör, Gehäuse-Bausätze, Holzschnitt
- HI-FI-Reparaturen & Service

8000 München 80, Sedanstr. 32, Postfach 80 09 65. Tel. (0 89) 4 48 02 64

KOCHGUT
LADEN FÜR KÜCHE & HAUSRAT
SCHLOSS-STR. 4, T: 470 28 06
GEÖFFNET: 10.00 - 18.30

SATHI
Asiatische Spezialitäten

Kirchenstraße 32
8000 München 80
Telefon: (0 89) 48 45.04

Geöffnet:
Dienstag - Freitag 10.00-13.00,
15.00-18.00; Samstag 10.00-13.00



GRENZGÄNGER

GRENZGÄNGER
das sind
Marianne und Markus Daiser
Wörthstraße 18
(am Bordeauxplatz)
Tel. (089) 48 93 31

Bitte Preisliste anfordern!

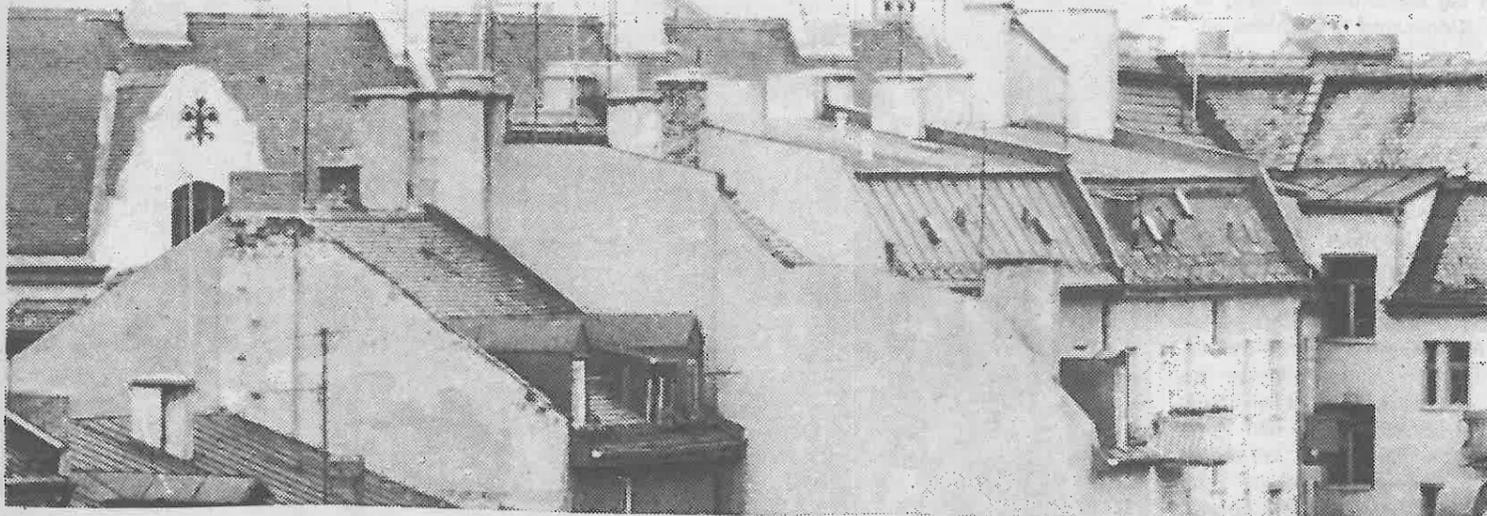
REA
Gesellschaft für
Recycling von Energie
und Abfall
mbH

plant • verkauft • baut

Solaranlagen
Heizungen
Kachelofeneinsätze
Energieberatung.

REAGmbH · Holzstr.2 · 8München5 · Tel.(089)2607333

HN - KALENDER



ERHÄLTlich BEI :

BUCHLADEN SCHUBERT
WÖRTHSTR.

BUCHLADEN TRAMPELPFAD
ELSÄSSERSTR.

SCHREIBLÄDEN/WÖRTHSTR.

1986

CAFE STÖPSL/PREYSINGPLATZ
KARTENLADEN / PARISERSTR.

NATURKOST LEBASCHA
SCHREIBLÄDEN/SCHILTBERGSTR.

KOCHGUT / SCHLOSS-STR.
HAIDHAUSER BUCHLADEN
WEISSENBURGERSTR.

7.50.-

Viel zu Schnell ...

Wenn man die Weißenburgerstraße entlang geht, trifft man auf einen Laden, wo groß und breit TOTAL-AUSVERKAUF wegen Geschäftsaufgabe an den Schaufenstern steht. Das ist der Betrieb "Schnell". Dort kann man Eisenwaren aller Art kaufen und in der dazugehörigen Werkstatt Holz erstehen und sich auch Bretter zusägen lassen. Ich habe mich mit dem Geschäftsführer unterhalten, um einige Hintergründe zu erfahren.



Der "Schnell" ist ein Familienbetrieb und besteht seit circa 100 Jahren. Seit 1930 hat er seinen Sitz in der Weißenburgerstraße. Der "Chef" und seine Schwester, die mit ihren Ehepartnern den Laden führen, sind die dritte Generation seit dessen Gründung. Es sind mehrere Gründe, die zur Geschäftsaufgabe führten: "Einmal gibt's da im Parken ein Problem: die Kunden, die keinen Parkplatz finden, stellen sich in zweiter Reihe hin und haben, wenn sie wieder zu ihrem Auto kommen einen Strafzettel. Da kommt dann natürlich kein Mensch mehr in die Weißenburgerstraße." Hinzu kommt die starke Konkurrenz der umliegenden Baumärkte. Um dem Konkurs zu entgehen, der unweigerlich gekommen wäre, macht der Laden am 31. 12.1985 zu. Danach übernimmt wahrscheinlich ein Schlüsseldienst das Geschäft.

Für die vier Geschäftsleute stellt dessen Aufgabe ein großes Problem dar. Natürlich sind sie sehr traurig, den Laden schließen zu müssen. Dazu kommt, daß sie, die alle vier um die 50 Jahre alt sind, jetzt auf Arbeitssuche gehen müssen. Daß das nicht gerade eine rosige Zukunftsaussicht ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Schade ist, daß solch ein Schicksal inzwischen kein Einzelfall in Haidhausen ist, denn alteingesessene kleine Läden müssen immer härter kämpfen, um weiterhin bestehen zu können.

the original **ADOLF**

INSTRUMENTE PLATEN COMPOOS

PARISER STR. 29A 8 MÜNCHEN 80
TELEFON 089-4484619

Ihr Musikgeschäft im Münchner Osten mit vielen Weihnachtsangeboten!

TRAVEL OVERLAND

Das Spezialbüro für Globetrotter

Billigflüge weltweit
(Warum woanders mehr zahlen?)

Zentrale Schwabing
Barerstr. 73 · 8000 München 40
Telefon 089/271 64 47

Haidhausen
Wörthstr. 49 · 8000 München 80
Telefon 089/448 15 80

Neuhausen
Schulstr. 44 · 8000 München 19
Telefon 089/16 40 06

Info erfordern! Anruf genügt!

TRAVEL OVERLAND

KERAMIK WERKSTATT LILO WOLF

KRÜGE
TÖPFE
SCHÜSSELN
KINDERGESCHIRR
AUCH AUF BESTELLUNG
KIRCHEN STR. 62
TEL. 4482058

Rips

WOLLE

Naturfaserstoffe
Handgefärbte Tücher

Sedarstr. 16

☎ 089/4801649

Gelateria Adamello

Preysingstr. 29
Tel. 483283

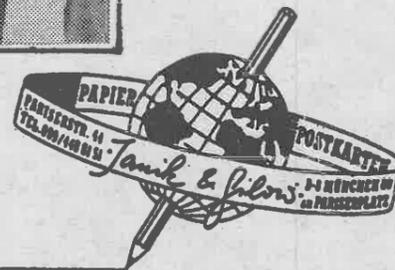
BÜCHERLADEN TRAMPLPFAD

Elsässerstr. 15 (Nähe Ostbf) Tel. 489609

Bücher zum Durchblicken

3. Welt * Utopien * Ökologie * Anarchie
Frauenbewegung * u. vieles anders...

ständig ca. 200 vorbillige Bücher



WÖRTHSTR. 18 • 8000 MÜNCHEN 80 tel 4484511

DIE KUNST SICH MIT DER NATUR
ZU
KLEIDEN

DIE WEBSTUBE

hand-gewebte Kleidung
Stoffe und Teppiche
Naturwolle - Garne zum web-
ben und stricken Verkauf von
Webstühlen Webzubehör Spinnräder Rohwol-
len
Wir bieten an: Web-Spin-Seidenalbkunst

Unterfahrt

Jazzclub mit Galerie in Haidhausen - Geöffnet ab 19 Uhr - Montag Ruhetag

Kirchenstraße 96
8000 München 80
Tel. 089/448 27 94

AUSSTELLUNG VER - GEBNISSE TEIL II

in der Druckwerkstatt-Galerie Konrad Hetz, Steinstraße 46, vom 17.12.85 bis 14.1.86
Di und Do 17-19 Uhr
Sa, 10-14 Uhr
Graphische Versuche und Ergebnisse von H.J. Seitz, G. Bayer, K. Winter, W. Dietrich, K. Hell, S. Schiel, Ch. Haselreiter, K. Hetz, P. Englert, N. Brust, L. Fischer, M. Büchner, K. Krause, K. Huber, M. Holtz, S. Vera, F. Pfnür

ZUR ALTEN KNEIPE

GEMÜTLICHE HAIDHAUSER
KNEIPE MIT GUTEM ESSEN

von 18 bis 23.30 Uhr
geöffnet von 18 bis 1 Uhr



8000 München 80
Kirchenstraße 38
Tel 448 28 38

Servus Yvonne!!!

PROJEKTLADEN AUSLÄNDERARBEIT

in Haidhausen, Metzstr. 37, Tel 48 36 68
Di und Fr 9.00-12.00 Uhr
Eltern-Kind-Gruppe für ausländische und deutsche Mütter und Väter mit ihren Kindern (1 bis 3 Jahre)
Do, 14.00-16.00 Uhr
Internationale Kinderspielgruppe für Kinder der 1. und 2. Klasse
Mi 15.30-17.00 Uhr, Fr 14.00-15.30 Uhr
Hausaufgabenhilfe für ausländische und deutsche Kinder (12-14 Jahre)
Sa 14.30-16.30 Uhr
Griechische Mädchengruppe (10 bis 14 Jahre)
Fr. 18.00 bis 20.00 Uhr
Deutschkurs für ausländische Frauen
So 15.00 bis 20.00 Uhr
Griechische Frauengruppe (Innere Mission)
Di 18.00 bis 20.00 Uhr
Griechische Sozialberatung (Innere Mission)
Einmalige Veranstaltungen werden gesondert bekanntgegeben.
Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do 9.00-13.30 Uhr und zu den Gruppenstunden.

UNTERFAHRT

- 7./8.1. Hannes Beckmann (Viol) and his quartet
- 9.1. Chris Hirson (Sax) and Geoff Goodmann USA
- 10./11.1. Nipso Brantner's Zigeunerjazz
- 12.1. 11 Uhr Jazzfrühschoppen
21 Uhr Jam Session
- 14.1. Brasilianisches Fest: Samba Tuque Rio
- 15.1. Blues und Ballads: Hip Pockets
- 16.1. Jazz aus Nürnberg: Zadek Trio
- 17./18.1. Seefelder's Fusion und Funky Music
- 19.1. 11 Uhr Jazzfrühschoppen. 21.00 Uhr Jam Session
- 21.1. Gadzho's Latin Jazz und Zigeunerswing
- 22./23.1. Jazz mit 4 Posaunen: Trombone's Coup
- 24./25.1. Barbara Dennerlein Quartett
- 26.1. 11 Uhr Jazzfrühschoppen
21 Uhr Steve Rudolph Quartet USA
- 28./29.1. Xango's Brasil Percussion
- 30.1. Jazztrain Munich
- 31.1. geschlossene Veranstaltung

NETZWERK SELBSTHILFE MÜNCHEN E.V.

20.1. 19.00 Uhr
Wie gründen wir einen selbstverwalteten Betrieb. Für alle, die frisch anfangen wollen.
Bei 4. Welt-Koop, Helmtrudenstraße 5 Rgb., 8 München 40

januar

Haidhausen Kultur bringt Fr., Sa., So. Theater - Songs - Kabarett im

LIVE ab 20.00

klostergarten

Espresso und selbstgemachte Ausgezogene

Gepflegte bayerische Küche
Neu: Vegetarische Küche
bis 1.00 Uhr nachts
Frühstück ab 8.30 Uhr

Billard

Hefeweisse 1/2 1,280
Halbes 1/2 1,240

8 München 80,
Breitscherstraße 19
Telefon 448 30 69



DREHLEIER

Balanstraße 23 Tel. 48 43 37
3.1. bis 31.1. 1986
tgl. außer Montag
VARIETE SPECTACULUM
Glimmer Glanz Glamour Klamauk
"das verflixte Siebte"



Mittagstisch täglich
außer Samstag 11.30 - 14.30
À la carte täglich
18.00 - 23.00

**VEGETARISCHES
RESTAURANT**
Haidhausen
Steinstraße 42
Telefon 448 73 56

THEATER RECHTS DER ISAR

Wörthstraße 7-9
Tel. 12-15.00 Uhr 448 22 61, ab
16 Uhr 448 36 57/480 21 11

tgl. außer Mo, 20.30 Uhr
MIT DER FAUST INS OFFENE
MESSER
von Augusto Boal. Regie: Karin
Hercher. Mit: Katharina Blaschke,
Gabriele Litti, Beate Wieser,
Wilhelm Beck, Mathias Buhl und
Martin Umbach

JUGENDPOLITISCHE FILM- WOCHE

20.1.86-24.1.86
im Jugendinformationszentrum,
Paul-Heysesstraße 22, 8 München 2
Beginn jeweils 18.30 Uhr, Eintritt
frei!
Mo, 20.1., UnterFeuer
Mi, 22.1. Bluternte
Di, 21.1. Fern vom Krieg
Do 23.1. Dschungelburger
Fr, 24.1. Der parfümierte Alp-
traum

ARCHE NOVA

Do, 30.1., 19.30 Uhr
im Hofbräukeller am Wiener
Platz
LESUNG: Sepp Raith, Peter
Thalheim, Franz Ringseis.
AUSSTELLUNG: Sepp Raith.
Musik: Sepp Raith. Leitung:
Andreas Scheppach. Motto: "All-
raith"

MÜNCHNER LITERATURBÜRO

Milchstraße 4
jeweils Freitag um 19.00 Uhr

10.1. 384. Autorengespräch mit
Karin GOLLINGER "Bloß Durscht
iss schlimmer" - bayerische Pro-
sa aus Berlin
17.1. 385. Autorengespräch mit
Zafer SENOCAK "Altes aus der
Türkei - Neues aus Deutschland"
Aus osmanischen Diwanen Auf-
gelesenes und andere Neuigkeiten
(Texte aus sieben Jahrhunderten)
24. 1. 386. Autorengespräch mit
Michael MEINICKE "Der Chaot
- Ganze Texte aus 'ner halben
Stadt (Meinicke - 30 Jahre Berlin
Ost, jetzt Berlin West)
31.1. 387. Autorengespräch mit
Wolfgang HOFFMANN und
Thomas M. SEITZ. "Vernissage"
- ein Stück in fünf Bildern. Ne-
bulöse Ausstellungsstücke präsen-
tieren sich auf dem Schachfeld.
Kunst Kommerz Spielregeln(?)
Außer der Reihe:
29.1. (Mittwoch) Lesung in der
Stadtbücherei Sendling mit Anja
MEISTER und Annegret MEYER
"Ferne Grüße". um 19.30 Uhr.



Immer Mittwoch, 36
Haidhausen
geöffnet:
täglich ab 17 Uhr
Tel. 480 11 76

Verschiedenes

KLEINANZEIGE
Alternatives Tagungshausprojekt
sucht Interessenten für eine gemein-
same Lebens- und Arbeitsperspekti-
ve.
Chiffre Nr. B6

Suche 3-4 Zimmer
Wohnung in
Haidhausen, billig
und für WG
Alexander 527175

KINDERKINO für AUSLÄNDER

im Haidhausen Museum Kirchen-
straße 24

Seit Herbst 1985 gibt es in Haid-
hausen ein Kinderkino für Aus-
länder. Im Rahmen der Filmstadt
e.V. und mit Unterstützung des
Münchner Kulturreferates wurden
bisher im Haidhausen Museum ein
türkischer, jugoslawischer und ita-
lienischer Kinderfilm in der jewei-
ligen Muttersprache gezeigt. Die
Kinder nahmen mit großer Begei-
sterung auf, was ihnen diese Filme
näher brachten: alltägliche Situa-
tionen aus ihren Herkunftsländern:
Kleidung, Essen, Musik, Spiele Fe-
ste und Traditionen, eingebettet
in kindgerechte, spannende Hand-
lungsabläufe, die in der Mutter-
sprache zum unmittelbaren Erleb-
nis der eigenen Kultur wurden.
Viele Kinder hatten nach dem Film
noch großen Spaß daran, das Auf-
genommene malerisch zu verarbei-
ten oder darüber zu schreiben.

Toleranz und Offenheit gegen-
über Fremdem und Andersartigem
können im Kinderkino für Auslän-
der erlebt und erfahren werden,
wenn es zum Ort der Begegnung
für deutsche und ausländische Kin-
der geworden ist.

Wer sich für die Arbeit im Kin-
derkino interessiert, zum Beispiel
Initiativgruppen, Freizeitheime,
Jugendzentren, Lehrer, Erzieher
und Betreuer ausländischer Kinder-
gruppen, soll sich mit dem Haid-
hausen Museum (Tel. 448 52 92)
oder mit der Leiterin des Kinderki-
nos, Lydia Jackson (Tel. 42 50 60)
in Verbindung setzen.



Ein gutes Gesundes
Frohnes
J.A.H.R.*

SPÄTER UND DAFÜR
RUCH DÜNNER
ERSCHIENT DIESEN
MONAT DIE HN.



QUIZ Kennst Du Dein Viertel?

Wo befindet sich jener Stefansdom
?
Gewinner bekommt gratis einen
der HN-Kalender 1986 !



Demnächst erscheint der
Gedichtband
"Gedanken vor dem Unter-
gang" von Theo Fuchs.

Interessierte Leser-
innen und Leser können das
Buch über die Haidhauser
Nachrichten beziehen.

Biologisches

Lauernd hockt in einer Ecke
eine geile alte Schnecke.
Streckt schon ihre Fühler aus,
plötzlich geht das Licht dann aus.

Und in aller Dunkelheit
steigt er auf den Schneckenleib.
Dieser deformiert sich plötzlich,
nichts als Matsch – es ist entsetzlich.

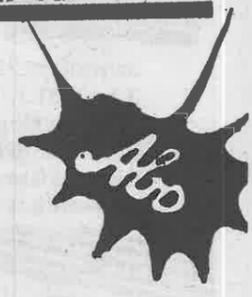
Dieses freut den alten Hund,
kaut genüßlich seinen Fund.
Zahnlos ist das alte Vieh,
doch die Schnecke merkt das nie.

Theo Fuchs



WIR MELDEN UNS
WIEDER

Haidhauser nachrichten



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten mo-
natlich mit der Post zugeschickt bekom-
men wollen, füllen Sie einfach diesen Zet-
tel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Str. 12
8000 München 80

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nach-
richten

- im Abonnement DM 12.- jährl.
- im Förderabo DM 20.- jährl.

NAME

ANSCHRIFT

Den Betrag von DM..... habe ich auf das
Konto der HN
Postscheckamt München
Nr. 2060 18 806
überwiesen.

ORT, DATUM

Bitte in Druckschrift

UNTERSCHRIFT

